

Homilie zu Jak 1,17-18.21b-22.27
22. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
2.9.2000 Marienstift

Jede Gabe, jede gute Gabe, und jede Gabe, jede reine Gabe ist von oben, ist vom Vater im Himmel. Und das ist eure Berufung, daß ihr Gutes tut und Gutes empfängt. Hütet diese Berufung! Das ist der Wille Gottes, das ist es, wie er es unternimmt, euch zu retten.

Laßt uns von diesem wunderbaren Wort ein bißchen was verstehen:

Wenn wir unser Leben bedenken, dann könnte es uns doch ohne weiteres klar sein, von Grund auf, von Geburt an sind wir Egoisten. Das ist nur natürlich. Wir sind ichsüchtig, wir möchten haben und haben und möchten gelten und gelten und möchten etwas werden und sein. Das ist normal. Aber so weit wären wir rettungslos. Und nun heißt es, Gott habe da eingegriffen, er habe dich Egoisten **berufen und zwar, Gutes zu tun, aber auch dir Gutes schenken zu lassen.** Laßt uns darüber nachdenken. Dann heißt das: Immer wenn du Gutes tust, sei es, daß du eine Gabe gibst oder auch nur einen freundlichen Blick gönnst, dann ist es so, als wäre es Gott, der Vater im Himmel, der durch dich, durch deine Hand, durch deinen Blick Gutes tut. Das ist deine Berufung, du egoistischer Mensch. Der Gott, der Vater im Himmel, beruft dich zum Gutes tun. Das ist gegen deine Natur, und das sollen wir spüren. Wir sollen uns also berufen lassen und diese Berufung hüten: Gutes tun. **Jede gute Gabe, die du gibst, kommt von Gott.** Das ist deine Würde, dein Rang. Die Schrift sagt an manchen Stellen: Das ist deine Schönheit.

Das andere wäre: Wenn aber ein anderer Mensch dir Gutes tut, dann soll es nicht unter deinem Stolz sein, die gute Gabe anzunehmen, anzunehmen! Auch das will gelernt sein, gekonnt sein. Nicht raffen, wenn einer etwas gibt, sondern sich gönnen lassen. Dann ist im griechischen Text ein anderes Wort gebraucht. "Gabe" (δόσις¹) heißt es, wenn du gibst, und jetzt übersetze ich einmal das andere Wort (δώρημα²) mit "Geschenk": Geschenk, wenn du empfängst. Jedes reine Geschenk, von andern Menschen dir zugewandt, dir übergeben, stammt - jetzt kommt wieder der gleiche Satz - stammt aus Gott. Staune du dann den andern Menschen einmal so an, als wäre er der liebe Gott, als wäre seine Hand die Hand des Vaters im Himmel, als wäre sein Blick der Blick des Vaters im Himmel, der dir gegönnt wird. Auch das ist deine Würde, dein Rang, und noch einmal sage ich: Auch das macht dich schön. Das ist die Schönheit Gottes, der Glanz Gottes; an anderer Stelle heißt es: die Weise, wie er dich verklärt.

Das ist das wunderbare Wort aus dem Jakobusbrief zum heutigen Sonntag. Laßt es uns gesagt sein! Gutes tun, sich Gutes tun lassen, und das in der Reinheit der Gesinnung, im Wissen darum: Darin liegt die Berufung Gottes des Vaters im Himmel, mit der er uns berufen hat.